



MITTEILUNGSBLATT

der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

Nr 1 (317) Olsztyn-Allenstein Januar 2022

ISSN 1233-2151

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhielt im Dezember Henryk Hoch, der Vorsitzende des Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren.

In dieser Ausgabe

- 4** Stellungnahme des VDGE zur Kürzung der Zuwendungen für den Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache
- 7** Allenstein. Einschnitt ist Diskriminierung
- 12** Unser Report. Deutsch als Muttersprache in Schulen 2021

W tym numerze

- 5** Stanowisko ZSNWM w sprawie zmniejszenia subwencji na nauczanie języka niemieckiego jako języka mniejszości
- 8** Olsztyn. Cięcie to dyskryminacja
- 14** Nasz raport. Język niemiecki jako ojczysty w szkołach 2021

Foto: Lech Kryszalowicz



Ein nicht nur adventliches Treffen

Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhielt beim Adventstreffen im Dezember Henryk Hoch, der Vorsitzende des Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren.

Nur wenige wussten, dass das traditionelle Adventstreffen der Vorsitzenden und Aktivisten der deutschen Gesellschaften aus unserer Region, das am 10. Dezember in Allenstein stattfand, anders sein wird als alle vorherigen. Außer den Vorsitzenden und den aktivsten Mitgliedern kamen nämlich unter anderem die Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig Cornelia Pieper und der Kulturattaché Jörg Fahland, der Marschall der Woiwodschaft Gustaw Marek Brzezina, der Vorsitzende der Kommission für nationale und ethnische Minderheiten beim ermländisch-masurischen Landtag Jarosław Słoma, der katholische Seelsorger der deutschen Minderheit in unserer Region Domherr André Schmeier, und sogar aus dem fernen Oppeln der Vorsitzende des Verbands der deutschen sozialkulturellen Gesellschaften in Polen Bernard Gaida.

Es war klar, dass sie nicht nur dafür gekommen waren, um gemeinsam mit den Vertretern des deutschen Teils der Gesellschaft unserer Region Advent zu feiern und einen Abend in deutschem Kreis zu verbringen.

Nachdem Henryk Hoch als Gastgeber des Abends alle Anwesenden begrüßt hatte, wurde schnell klar, dass diesmal er der Held des Treffens sein würde. Nach ihm nahm nämlich Cornelia Pieper das Wort, die alle unverzüglich informierte, dass Frank-Walter Steinmeier, der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland Henryk Hoch das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen habe. Die Generalkonsulin zeichnete den Vorsitzenden nach dieser Bekanntmachung unverzüglich mit dem Kreuz aus, wonach sie die Liste der Verdienste verlas, für die der Bundespräsident ihn mit einer so wichtigen Auszeichnung geehrt hatte.

Wofür also hat ihn Bundespräsident Steinmeier belohnt?

Herr Hoch ist das Gesicht der deutschen Minderheit in der Region. Er bemüht sich aktiv um die Pflege und die Bewahrung der deutschen Sprache, organisiert im Wechsel mit der Landsmannschaft Ostpreußen das Sommer-



fest, ist seit 1996 aktiver Vorsitzender der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Osterode und seit 2004 des Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren. Er engagierte sich dauerhaft in verschiedenen Gremien für die Bewahrung und Präsentation der Kultur Ostpreußens sowie für eine gegenseitige Verständigung zwischen der deutschen und der polnischen Nation.

Gemeinsam mit der Kreisgemeinschaft Osterode engagierte er sich unter anderem für den Wiederaufbau der methodistischen Kirche in Marienfelde, des Drei-Kaiser-Brunnens in Osterode, das Anbringen vieler Gedenktafeln, die an die deutsche Geschichte der Region erinnern, wie auch für den Wiederaufbau des Rathauses sowie die Renovierung der Burg in Osterode. Er initiierte oder unterstützte in Osterode und im Landkreis Initiativen, die die Erinnerung an die deutsche Vergangenheit zurückbrachten, wie z.B. das Vergeben von Straßennamen oder das Anbringen von Gedenktafeln.

Nach dem Überreichen der Auszeichnungen und der Laudatio für Henryk Hoch durch die Konsulin ergriffen die Gäste das Wort, und jeder fügte der Liste der Verdienste von Henryk Hoch etwas von sich hinzu. Der Marschall der Woi-

wodschaft unterstrich, dass die deutsche Minderheit den Polen den Weg nach Europa gezeigt habe.

Bernard Gaida stellte fest, dass der Ritter des Verdienstkreuzes seit Jahren unermüdlich nicht nur für die Arbeit, die geblieben waren, sondern auch für die, die ihre Heimat verlassen mussten. Jarosław Słoma fügte hinzu, dass der Prozess der deutsch-polnischen Versöhnung während des Kriegszustands mit den Hilfstransporten aus Deutschland für Polen begonnen habe, und dank solchen Menschen wie Henryk Hoch weiter dauere, unabhängig von den Vorgehen der Regierung. Er erinnerte auch daran, dass 2021 der 30. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags über gute Nachbarschaft zwischen Polen und Deutschland gewesen sei.

In das Thema und die Stimmung der Laudatio für Henryk Hoch fügte sich auch gut Domherr André Schmeier mit seiner Ansprache ein, die vor allem den Advent betraf. Darin erinnerte er an die Symbolik der Kerzen auf dem Adventskranz. Die erste ist die Kerze der Liebe, die zweite die des Friedens, die dritte die des Glaubens und die vierte die der Hoffnung. Er zitierte zu ihnen eine kurze Erzählung und ermutigte dazu, in der Zeit der Pandemie, die nicht nur die Gesundheit einzelner Menschen, sondern auch gesellschaftliche Bande zerstört, dennoch nicht die Hoffnung zu verlieren.

Henryk Hoch nahm die Gratulationen der Anwesenden noch bis zum Ende des Abends entgegen, der weitere Teil des Treffens hatte aber schon adventlichen Charakter, also gab es ein wenig Gesang, vor allem aber wollte fast jeder mit jedem sprechen. Es war also laut und heiter, denn schließlich ist der Advent die Zeit der frohen Erwartung.

Lech Kryszalowicz

Stellungnahme des Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren zur Kürzung der Zuwendungen für den Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache an Schulen

Der Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren, der Bürger Polens deutscher Herkunft vertritt, fordert die Unterlassung von Maßnahmen, die darauf abzielen, den Bildungszuschuss für polnische Schulen für den Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache zu reduzieren, da es Maßnahmen sind, die unser verfassungsmäßiges Recht einschränken und auch – schädlich für die deutsch-polnischen Beziehungen sind.

Der Bildungszuschuss für den Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache an polnischen Schulen im Jahr 2022 kann um fast 40 Mio. PLN gekürzt werden.

Den Antrag auf Kürzung des Bildungszuschusses für den Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache im polnischen Haushalt für das Jahr 2022 stellte am 15. Dezember der Abgeordnete Janusz Kowalski von Solidarna Polska bei einer Sitzung des parlamentarischen Finanzausschusses. Der Ausschuss nahm den Antrag mit den Stimmen der Abgeordneten der PiS, von Kukiz 15 und zweier fraktionsloser Abgeordneter an.

Warum hat der Abgeordnete Janusz Kowalski von Solidarna Polska den Antrag auf Kürzung der Subvention um etwa 40 Mio. Złoty gestellt und nur für den Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache?

Der Abgeordnete Kowalski argumentierte, **dass diese Mittel weggenommen werden sollten, da die deutsche Seite den Unterricht der polnischen Sprache an Schulen in Deutschland auch nicht finanziert.** Den Abgeordneten Kowalski unterstützt Bildungsminister Przemysław Czarnek, „Es kann nicht weiter so sein, dass wir in Polen 236 Millionen Złoty für die deutsche Minderheit und die deutsche Sprache zahlen, und in Deutschland, wo es 2,2 Millionen Polen gibt, es keinen einzigen Euro von der Bundesregierung für die polnische Minderheit gibt. Es reicht! Wir fordern, dass die Bundesrepublik Deutschland beginnt, internationale Verpflichtungen und Menschenrechte zu beachten. Wenn das geschieht, werden wir diese Mittel wieder hergeben“, sagte Minister Czarnek im Sejm.

Die Reden des Abgeordneten Kowalski und des Ministers Czarnek enthalten Ar-

gumente, die die Unkenntnis der Bestimmungen über das Bildungswesen in der Frage nationaler Minderheiten beweisen, Argumente, die der polnischen Auswanderung nach Deutschland schaden. Die Kürzung der Zuwendung selbst wird unseren Kindern und den polnischen Schulen am meisten schaden, insbesondere denen auf dem Land.

Die Behauptung, in Deutschland zahle die Bundesregierung nicht einmal 1 Euro für den Unterricht der polnischen Sprache, beruht auf Unwissenheit der Dinge, über die der Abgeordnete und der Bildungsminister sprechen.

Bildung ist in Deutschland nicht Sache des Bundes, sondern der einzelnen Bundesländer. Die Bundesregierung gibt nichts für den Unterricht der polnischen Sprache, weil sie es nicht muss. Wie kommen die Länder dieser Verpflichtung nach?

Wie aus dem von der Kultusministerkonferenz erstellten Bericht zum Unterricht der polnischen Sprache in Deutschland für das Jahr 2020 hervorgeht, finanzierten die Bundesländer, zu deren Zuständigkeitsbereich das Bildungswesen gehört, den Unterricht der polnischen Sprache für bundesweit 14.246 Schülerinnen und Schüler, was einer Steigerung von 100% im Vergleich zu den Jahren 2009/2010 entspricht. Die Deutsche Botschaft gab auch die Beträge an, die die Bundesländer für den Unterricht der polnischen Sprache allein im Jahr 2020 ausgegeben haben. Es sind 202,3 Millionen Euro.

Die Verfassung der Republik Polen sagt in Artikel 35 Abs. 1: „**Die Republik Polen gewährleistet polnischen Bürgern, die nationalen und ethnischen Min-**

derheiten angehören, die Freiheit, ihre eigene Sprache zu bewahren und zu entwickeln, Bräuche und Traditionen zu bewahren und ihre eigene Kultur zu entwickeln.“

Gemäß dem vom Sejm verabschiedeten Gesetz vom 6. Januar 2005 erkennt Polen als nationale Minderheit polnische Staatsbürger an, die sich von anderen Staatsbürgern in Sprache, Kultur oder Tradition erheblich unterscheiden und deren Vorfahren seit mindestens 100 Jahren das heutige Gebiet der Republik Polen bewohnt haben. Ähnliche Regelungen hat die Bundesrepublik Deutschland. Die 2,2 Millionen in Deutschland lebenden Polen sind nach deutschen und polnischen Vorschriften keine nationale Minderheit, sondern polnische Auswanderer. Sie erhalten jedoch Unterstützung.

Die Organisation des Unterrichts der Sprache einer nationalen Minderheit regelt im Detail die Verordnung des Ministers für nationale Bildung vom 18. August 2017. Sie bestimmt u.a. Stundenzahl pro Woche und Gruppengröße.

Die Kürzung der Bildungssubvention um ca. 40 Mio. Złoty wird den Bildungsminister zur Änderung seiner Verordnung von 2017 veranlassen. Die Anzahl der Deutschstunden wird von 3 auf 1 pro Woche reduziert. Dies liegt unter jeglichem Minimum, das effektiven Unterricht zusichert.

In Artikel 21 des Vertrags über gute Nachbarschaft von 1991 haben sich Polen und Deutschland verpflichtet, Angehörigen von Minderheitengruppen entsprechende Möglichkeiten zu sichern, ihre Muttersprache in öffentlichen Bildungseinrichtungen zu unterrichten.

Fortsetzung Seite 6

Stanowisko Związku Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur w sprawie zmniejszenia subwencji na nauczanie języka niemieckiego jako języka mniejszości w szkołach

Związek Stowarzyszeń Niemieckich Warmii Mazur reprezentujący obywateli Polski pochodzenia niemieckiego żąda zaniechania działań zmierzających do zmniejszenia subwencji oświatowej dla polskich szkół na nauczanie języka niemieckiego jako języka mniejszości, gdyż są działania ograniczające nasze konstytucyjne prawo, a także - szkodliwe dla stosunków polsko-niemieckich.

Subwencja oświatowa przeznaczona na nauczanie języka niemieckiego jako języka mniejszości w polskich szkołach w roku 2022 może zostać obniżona o prawie 40 mln zł.

Wniosek o zmniejszenie subwencji oświatowej na nauczanie języka niemieckiego, jako języka mniejszości w budżecie Polski na 2022 r. złożył 15 grudnia na posiedzeniu sejmowej Komisji Finansów poseł Janusz Kowalski z Solidarnej Polski. Komisja wniosła głosami posłów PiS, Kukiz 15 i 2 posłów niezrzeszonych – przyjęła.

Dlaczego poseł Janusz Kowalski z Solidarnej Polski zgłosił wniosek o zmniejszenie subwencji o ok. 40 mln zł i tylko na nauczanie języka mniejszości niemieckiej?

Poseł Kowalski argumentował, **że trzeba te środki zabrać, ponieważ strona niemiecka też nie finansuje nauki języka polskiego w szkołach na terenie Niemiec**. Posła Kowalskiego popiera Przemysław Czarnek - minister edukacji „Nie może być dalej tak, że w Polsce płacimy 236 mln zł na mniejszość niemiecką i język niemiecki, a w Niemczech, gdzie jest 2,2 mln Polaków nie ma ani jednego euro od rządu federalnego dla mniejszości polskiej. Dość tego! Żądamy, żeby Republika Federalna Niemiec zaczęła przestrzegać zobowiązań międzynarodowych i praw człowieka. Jeśli to będzie, przywrócimy te pieniądze” – mówił w Sejmie minister Czarnek.

Wystąpienia posła Kowalskiego i ministra Czarneka zawierają argumenty świadczące o nieznajomości przepisów dotyczących szkolnictwa w kwestii mniejszości narodowych, argumenty szkodzące polskiej emi-

gracji w Niemczech. Samo zmniejszenie dotacji najbardziej zaszkodzi naszym dzieciom i polskim szkołom, szczególnie tym na wsi.

Twierdzenie, że w Niemczech rząd federalny na nauczanie języka polskiego nie daje nawet 1 euro oparte jest na nieznajomości rzeczy, o których mówi poseł i minister edukacji.

Edukacja w Niemczech to kompetencja nie rządu federalnego, lecz poszczególnych landów. Rząd federalny na nauczanie języka polskiego nic nie daje, bo nie musi.

Jak wynika z raportu o nauczaniu języka polskiego w Niemczech na rok 2020, tworzonego przez Konferencję Ministrów Kultury i Edukacji Krajów Związkowych, landy, do których kompetencji należy oświata, finansowały lekcje języka polskiego dla 14.246 uczniów w całych Niemczech, co stanowi wzrost o 100% w stosunku do lat 2009/2010. Ambasada Niemiec podała również kwoty, które landy wydały na naukę języka polskiego tylko w roku 2020. Jest to 202,3 mln euro.

Konstytucji RP w artykuł 35 ust. 1 mówi: „**Rzeczpospolita Polska zapewnia obywatelom polskim należącym do mniejszości narodowych i etnicznych wolność zachowania i rozwoju własnego języka, zachowania obyczajów i tradycji oraz rozwoju własnej kultury**”.

Za mniejszość narodową Polska uznaje według ustawy sejmowej z 6 stycznia 2005 r. obywateli polskich, którzy w sposób istotny odróżniają się od pozostałych obywateli językiem, kulturą lub tradycją, a ich przodko-

wie zamieszkiwali obecne terytorium Rzeczypospolitej Polskiej **od co najmniej 100 lat**. Podobne regulacje ma Republika Federalna Niemiec. 2,2 mln Polaków żyjących w Niemczech, to w myśl niemieckich i polskich przepisów nie mniejszość narodowa lecz polska emigracja. Wsparcie jednak otrzymuje.

Organizację nauczania języka mniejszości narodowej szczegółowo reguluje Rozporządzenie Ministra Edukacji Narodowej z 18 sierpnia 2017 r. Określa ono m.in. liczbę godzin tygodniowo i liczebność grup.

Ograniczenie o ok. 40 mln zł subwencji oświatowej spowoduje, że minister edukacji zmieni swe rozporządzenie z 2017 r. Liczba godzin języka niemieckiego zostanie zmniejszana z 3 do 1 tygodniowo. **To poniżej jakiegokolwiek minimum, zapewniającego efektywną naukę.**

W artykule 21 Traktatu o dobrym sąsiedztwie z 1991 r. Polska i Niemcy zobowiązały się do zapewnienia członkom grup mniejszościowych odpowiednich możliwości nauczania ich języka ojczystego w publicznych placówkach oświatowych.

Czy zmniejszenie subwencji jest zapewnieniem odpowiednich możliwości?

Polonia w Niemczech zakładnikiem w sprawie mniejszości niemieckiej w Polsce

Minister Czarnek wiąże przywrócenie pierwotnie planowanej subwencji z dotacją niemieckiego rządu federalnego dla nauczania polskiego dzieci Polonii w Niemczech. Co na to sama Polonia?

Dokończenie na str. 6

Fortsetzung von der Seite 4

Ist der Abbau der Subvention eine Sicherung entsprechender Möglichkeiten?

Die polnische Gemeinschaft in Deutschland als Geisel in der Angelegenheit der deutschen Minderheit in Polen

Minister Czarnek verbindet die Wiederherstellung der ursprünglich geplanten Subvention mit einer Zuwendung der deutschen Bundesregierung für den polnischen Unterricht der Kinder der polnischen Gemeinschaft in Deutschland. Was sagt diese selbst dazu?

Das polnische Bundesnetzwerk für Partizipation und Soziales in Deutschland ist mit „einer Politisierung der polnischen Gemeinschaft in Deutschland und ihrer Nutzung für interne politische Spiele“ nicht einverstanden.

„Wir sind nicht damit einverstanden, dass scheinbar für uns vorteilhafte Lösungen ohne Gespräche mit uns über die aktuellen Bedürfnisse der polnischen Gemeinschaft und ohne Kenntnis der Komplexität der Situation umgesetzt werden“, (...) „Wir fordern die Ablehnung der Änderungen und die Suche anderer Lösungen für die Verbesserung des Zu-

stands des Unterrichts der polnischen Sprache in Deutschland“, heißt es in der Stellungnahme.

Warum wird die Kürzung der Subventionen am meisten den polnischen Schulen schaden, insbesondere denen auf dem Land?

Der Zuschuss pro Schüler im Schuljahr 2020/21 beträgt von über 5.400 Złoty bis zu 7.000 Złoty pro Jahr, abhängig von der Schulart und der Anzahl der Schüler in den Klassen. Diese Gelder kann die Schule für die Entlohnung und berufliche Weiterbildung von Lehrern, Schulbücher für die Schüler, Ausrüstung der Schule und z.B. Ausflüge einsetzen. Sie vergrößert dadurch ihre Attraktivität, wodurch sie mehr Schüler und bessere Lehrer anziehen kann. Deutsch als Muttersprache in Schulen bietet zusätzliche Arbeitsplätze für Deutschlehrer und Germanisten, von denen viele deutscher Abstammung sind. Aus diesem Grund sind die Mehrheit der schulischen Einrichtungen, die nach dieser Form des Unterrichts greifen, private Einrichtungen. Die Zuwendung für Deutsch ist auch für die Gemeinden nicht ohne Bedeutung, denn viele, gerade die ländlichen, haben Probleme mit der Unterhaltung der Schulen. Die Kür-

zung der Subventionen wird die Schulen zwingen, Deutschlehrer zu entlassen, da es keine Arbeit für sie geben wird. Die Aktivitäten des Abgeordneten und des Ministers richten sich daher gegen Schüler und nehmen ihnen die Möglichkeit eines effektiven Erlernens der Muttersprache, worauf sie ein verfassungsmäßiges Recht haben. Sie richten sich auch gegen Lehrer, denen sie ihre Arbeit entziehen.

Die Kürzung von Subventionen bei gleichzeitiger Erhöhung der Strom-, Gas- und anderer Kosten kann zur Schließung von Schulen führen, insbesondere von ländlichen, die nur wenige Schüler und relativ hohe Unterhaltskosten haben.

Die Kürzung der Bildungssubvention halten wir für diskriminierende und für uns polnische Bürger deutscher Abstammung, für die polnischen Schulen und auch für die deutsch-polnischen Beziehungen in hohem Maße schädliche Maßnahmen. Wir fordern die Unterlassung von Maßnahmen zur Kürzung des Zuschusses, da diese unser verfassungsmäßiges Recht einschränken.

Der Vorstand des Verbands der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masurien

Dokończenie ze str. 5

Polska Sieć Federalna ds. Partycypacji i Spraw Społecznych w Niemczech, nie zgadza się na „polityzację Polonii w Niemczech i używanie jej do wewnątrz krajowych politycznych rozgrywek“.

„Nie godzimy się na wdrażanie rozwiązań rzekomo korzystnych dla nas, bez prowadzenia z nami rozmów na temat aktualnych potrzeb Polonii, jak i bez znajomości kompleksowości sytuacji, (...) „Żądamy odrzucenia poprawki oraz znalezienia innego rozwiązania na poprawę stanu nauczania języka polskiego w Niemczech“, napisano w stanowisku.

Dlaczego zmniejszenie dotacji najbardziej zaszkodzi polskim szkołom, szczególnie tym na wsi?

Subwencja na ucznia w roku szkolnym 2020/21 wynosi od ponad 5,4 tys. zł. do 7000 zł rocznie w zależności od typu szkoły i liczby uczniów

w klasach. Te pieniądze szkoła może przeznaczyć na wynagrodzenia i doskonalenie zawodowe nauczycieli, podręczniki dla uczniów, wyposażenie pracowni i np. wycieczki. Zwiększa przez to swą atrakcyjność, dzięki czemu może przyciągnąć więcej uczniów i lepszych nauczycieli. Niemiecki jako język ojczysty w szkołach to dodatkowe miejsca pracy dla nauczycieli germanistów, z których wielu ma niemieckie pochodzenie. Z tego powodu większość placówek sięgających po tę formę nauczania to szkoły niepubliczne. Dotacja na niemiecki dla gmin jest nie bez znaczenia, bo wiele, zwłaszcza wiejskich, ma problemy z utrzymaniem szkół. Zmniejszenie subwencji zmusi szkoły do zwalniania nauczycieli języka niemieckiego, gdyż nie będzie dla nich pracy. Działania posła i ministra skierowane są więc przeciw uczniom, pozbawiając ich możliwości efektyw-

nego uczenia się języka ojczystego, do czego mają konstytucyjne prawo. Są też skierowane przeciw nauczycielom, pozbawiając ich pracy.

Zmniejszenie subwencji przy jednoczesnym wzroście cen prądu, gazu i innych kosztach może spowodować zamykanie szkół, szczególnie wiejskich, które mają mało uczniów a koszty utrzymania relatywnie duże.

Zmniejszenie subwencji oświatowej uważamy za działania dyskryminujące i wielce szkodliwe dla nas obywateli Polski pochodzenia niemieckiego, dla polskich szkół a także dla stosunków polsko-niemieckich. Żądamy zaniechania działań zmierzających do zmniejszenia dotacji, gdyż są to działania ograniczające nasze konstytucyjne prawo.

Zarząd Związku Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur

Einschnitt ist Diskriminierung

Der Versuch einer Verringerung der Subvention für den Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache an polnischen Schulen im Jahr 2022 um etwa 40 Millionen Złoty ist ein Attentat auf die staatsbürgerlichen Rechte, sagte auf einer Pressekonferenz in Allenstein Bernard Gaida, der Vorsitzende des Verbands der deutschen sozialkulturellen Gesellschaften VdG in Polen.

Die Pressekonferenz fand am 13. Januar statt. Einberufen wurde sie, damit die in der Woiwodschaft Ermland-Masuren lebende deutsche Minderheit ihren Protest gegen den Versuch des Sejm zur Kürzung der Bildungssubvention im Staatshaushalt für den Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache deutlich machen konnte. Das beantragt der Finanzausschuss des Sejm.

Während der Pressekonferenz repräsentierten die deutsche Minderheit in der Region Michał Schlueter aus Neidenburg, der Vizevorsitzende des VdG, und Sabina Reguła, ebenfalls aus Neidenburg, die Vorsitzende der Neidenburger Gesellschaft der deutschen Minderheit, Lehrerin und Germanistin und gleichzeitig Methodikerin für den Unterricht in Deutsch als Sprache der Minderheit. Unterstützt wurden sie von Bernard Gaida, dem Vorsitzenden des VdG, der dazu speziell nach Allenstein gekommen war. An der Konferenz nahmen als Unterstützer der Organisatoren auch Vertreter der ukrainischen Minderheit als der zahlenstärksten in der Woiwodschaft teil Miron Sycz, Vizemarschall der Woiwodschaft, ehemaliger Abgeordneter zum Sejm und ehemaliger Vorsitzender der Minderheitenausschusses des Sejm, sowie Lubomira Tchórz, die Direktorin der Grundschule Nr. 8 in Bartenstein mit Ukrainisch als Unterrichtssprache.

Michał Schlueter erklärte zur Einführung den Journalisten den Grund der Konferenz. Die Einführung beendete er mit der Feststellung:

- Als in Polen lebende Deutsche und loyale Staatsbürger Polens werden wir diskriminiert und bestraft für die angebliche Nichteinhaltung von Pflichten eines anderen Staates.

Er knüpfte an daran an, dass die Subvention für den Unterricht in Deutsch vom Unterricht der polnischen Sprache in Deutschland abhängig gemacht wird. Diesen Grund für die Kürzung der Sub-

vention hatte der sie unterstützende Bildungsminister Przemysław Czarnek angegeben.

Bernard Gaida informierte die Versammelten, dass der Senat die Kürzung der Subvention nicht unterstützt und für die Wiederherstellung ihrer ursprünglichen Höhe ist. Nach seinen Informationen seien gegen die Kürzung auch das akademische und wirtschaftliche Umfeld, die Eltern und die in Deutschland lebende polnische Gemeinschaft selbst, die nicht will, dass der Polnischunterricht ihrer Kinder auf Kosten der deutschen Kinder in Polen stattfindet.

Sabina Reguła unterstrich, dass die deutsche Sprache für Kinder eine große Chance auf ein besseres Leben ist, die ihnen mehr Möglichkeiten der Arbeit eröffnet, eine Chance, die ihre Eltern nicht hatten. Sie stellte fest, dass die drastische Kürzung des Zuschusses zur Schließung kleinerer Schulen führen kann, und das den Verlust der Arbeit nicht nur unter Germanisten, sondern auch Lehrern anderer Fächer sowie Mitarbeitern der Verwaltung und Personals verursachen wird.

Jarosław Słoma, der Vorsitzende der Kommission für Fragen der nationalen und ethnischen Minderheiten des ermländisch-masurischen Landtags erklärte, dass die Kommission bereits am 20. Dezember sich gegen einen Schnitt der Subventionen ausgesprochen hatte.

Seiner Meinung nach ist eine antideutsche Phobie und Psychose bei den Leuten, die einen Schnitt der Subventionen anstreben, die Ursache dafür.

- Diese Maßnahmen schaden den Interessen Polens.

Lassen wir uns nicht von extremen, xenophoben Umfeldern manipulieren, die uns mit den Nachbarn und untereinander in Konflikt bringen wollen. Diese Entscheidung ruiniert nicht nur die deutsch-polnischen, sondern auch die ukrainisch-polnischen Beziehungen, teilte er mit.

Miron Sycz erinnerte daran, dass die Verabschiedung des Gesetzes über die Minderheiten im Jahr 2005 ein großer Erfolg der Demokratie in Polen war.

- Das, was bei der Sitzung des Finanzausschusses des Sejm geschehen ist, diskriminiert polnische Staatsbürger wegen ihrer Nationalität. Heute betrifft das die deutsche Minderheit, und morgen kann es uns betreffen, oder eine andere Minderheit. Wir protestieren gegen so eine Praxis, unterstrich er.

Lubomira Tchórz teilte als Direktorin der Schule die Befürchtungen von Sabina Reguła, dass der Einschnitt des Zuschusses zur Liquidierung von Schulen führen kann.

Aus Informationen, die Bernard Gaida mitteilte, geht hervor, dass die Regierung plant, im Jahr 2023 die Subventionen für den Unterricht in Deutsch um weitere 120 Mio Złoty zu kürzen. Die geplante Summe in diesem Jahr betrug 236 Mio Złoty. So würde sie sich also innerhalb von zwei Jahren von 236 auf 76 Mio Złoty verkleinern.

Lech Krysałowicz

Foto: Dawid Kazański



Cięcie to dyskryminacja

Próba zmniejszenia o ok. 40 mln zł subwencji na nauczanie języka niemieckiego jako języka mniejszości w polskich szkołach w roku 2022 to zamach na prawa obywatelskie – powiedział podczas konferencji prasowej w Olsztynie Bernard Gaida, przewodniczący Związku Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce.

Konferencja prasowa odbyła się 13 stycznia. Zwołana została po to, aby mniejszość niemiecka żyjąca w województwie warmińsko-mazurskim mogła wyrazić swój protest wobec próby zmniejszenia przez Sejm subwencji oświatowej w budżecie państwa na nauczanie języka niemieckiego jako języka mniejszości. Wnioskuję o to Komisja Finansów Sejmu.

Podczas konferencji mniejszość niemiecką z regionu reprezentowali: Michał Schlueter z Nidzicy, wiceprzewodniczący ZNSSK, Sabina Reguła, również z Nidzicy, przewodnicząca Nidzickiego Stowarzyszenia Mniejszości Niemieckiej, nauczycielka - germanistka i zarazem metodyczka nauczania języka niemieckiego jako mniejszościowego. Wspierał ich Bernard Gaida, przewodniczący Związku Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce, który w tym celu specjalnie wybrał się do Olsztyna. W konferencji jako strona popierająca organizatorów uczestniczyli także przedstawiciele mniejszości ukraińskiej, najliczniejszej w województwie warmińsko-mazurskim – Miron Sycz, wicemarszałek województwa, były poseł i były przewodniczący sejmowej komisji ds. mniejszości oraz Lubomira Tchórz - dyrektorka Szkoły Podstawowej nr 8 w Bartoszycach z ukraińskim językiem nauczania.

Michał Schlueter na wstępie wyjaśnił dziennikarzom powód konferencji.

Wprowadzenie zakończył stwierdzeniem:

- Jako Niemcy żyjący w Polsce i lojalni obywatele Polski jesteśmy dyskryminowani i karani za rzekome niewywiązywanie się z obowiązków innego państwa.

Nawiązywał do uzależniania subwencji na naukę języka niemieckiego od nauczania języka polskiego w Niemczech. Taki powód ograniczenia dotacji podał Przemysław Czarnek - minister edukacji.

Bernard Gaida poinformował zebranych, że Senat nie popiera ograniczania subwencji i jest za jej przywróceniem do pierwotnej wysokości. Podzielił się także informacją, że ograniczeniu przeciwnie jest również środowisko akademickie, biznesowe, rodzice oraz sama Polonia mieszkająca w Niemczech, która nie chce, aby uczenie języka polskiego jej dzieci odbywało się kosztem dzieci niemieckich w Polsce.

Sabina Reguła podkreśliła, że język niemiecki to dla dzieci wielka szansa na lepsze życie otwierająca więcej możliwości pracy, szansa, której ich rodzice nie mieli. Zauważyła, że drastyczne zmniejszenie dofinansowania może doprowadzić do zamykania mniejszych szkół, a to spowoduje utratę pracy nie tylko wśród germanistów, ale i nauczycieli innych przedmiotów oraz pracowników administracji i obsługi.

Jarosław Słoma, przewodniczący Komisji ds. mniejszości narodowych i etnicznych sejmiku warmińsko-mazurskiego zawiadomił, że już 20 grudnia komisja wyraziła sprzeciw wobec cięcia subwencji.

W jego ocenie

ludźmi zmierzającymi do obciążenia subwencji powoduje antyniemiecka fobia i psychoza.

- To działania na szkodę interesów Polski. Nie dajmy manipulować nami środowiskom skrajnym, ksenofobicznym, które chcą nas skonfliktować z sąsiadami i z nami samymi. Ta decyzja rujnuje nie tylko stosunki polsko-niemieckie, ale i polsko ukraińskie. Jako sejmik przyjęliśmy zasadę, że tak traktujemy mniejszości, jak byśmy chcieli, aby była traktowana mniejszość polska za granicą - oznajmił.

Miron Sycz przypomniał, że uchwalenie w 2005 r. ustawy o mniejszościach po 15 latach debatowania było wielkim sukcesem demokracji w Polsce zauważonym w Europie i na świecie.

- To wtedy mniejszości w Polsce poczuły się jej pełnoprawnymi obywatelami. To, co się stało podczas posiedzenia sejmowej Komisji Finansów dyskryminuje polskich obywateli ze względu na narodowość. Dzisiaj dotyczy to mniejszości niemieckiej, a jutro może dotyczyć nas, albo innej mniejszości. Protestujemy przeciw takim praktykom - podkreślił.

Lubomira Tchórz jako dyrektorka szkoły podzieliła obawy Sabiny Reguły.

Z informacji, którymi pod koniec konferencji podzielił się Bernard Gada wynika, że rząd planuje, aby w 2022 r. ograniczyć subwencję na nauczanie języka niemieckiego jako mniejszościowego o kolejne 120 mln zł. Zaplanowana kwota na ten rok wynosiła 236 mln zł. Tak więc w ciągu 2 lat zmalałaby ona z 236 do 76 mln zł.

- Miejmy nadzieję, że posłowie z Warmii, Mazur i Powiśla niezależnie, z której są partii, wykażą się zdrowym rozsądkiem – stwierdził Miron Sycz.

Lech Kryszalowicz

Foto. Dawid Kazański



Eine Zeit, die die Menschen verbindet

Es gibt eine Veranstaltung in Osterode, auf die viele Menschen das ganze Jahr warten. Es geht um das Adventstreffen. Und weil es das Adventstreffen ist, wird es doppelt erwartet. Und später lange daran erinnert. Besonders in den Zeiten der Corona-Pandemie.

Das Adventstreffen der Osteroder Gesellschaft der deutschen Minderheit „Tannen“ fand am 5. Dezember 2021 im Hotel „Sajmino“ in Buchwalde / Kajkowo statt. Zum Treffen kamen nicht nur die Mitglieder der „Tannen“, sondern auch geladene Gäste: Bogusław Fijas – der Vorsteher der Gemeinde Osterode sowie Waldemar Eggert – der Pastor der methodistischen Kirche in Osterode. Insgesamt waren es 65 Personen. Sie begrüßte Henryk Hoch, der Vorsitzende der Gesellschaft „Tannen“.

An festlich dekorierten Tischen aßen alle zu Mittag. Danach ergriff Gemeindevorsteher Bogusław Fijas das Wort. Der Vorsteher begrüßte alle herzlich, dankte für die Einladung und wünschte ein gelungenes Treffen. Bei der Gelegenheit unterstrich

er die gute Zusammenarbeit der Gemeinde mit der Gesellschaft „Tannen“. Pastor Eggert begrüßte die Versammelten mit einem Wort Gottes.

Danach begann das kulturelle Programm. Es trat dabei die Osteroder Jugend auf und sang bekannte Lieder auf Deutsch und Polnisch. Die Jugendlichen ermunterten den ganzen Saal, mit ihnen gemeinsam zu singen. Das Singen erleichterten die Texte der deutschen Weihnachtslieder, die auf den Tischen auslagen. Dafür hatten die Frauen aus der Gesellschaft gesorgt. Für ihren Auftritt bekamen die Jugendlichen großen Applaus, was davon zeugt, dass er den Anwesenden gefallen hat. Zwischen den Auftritten wurden Kaffee, Tee und weihnachtliche Kuchen gereicht.

Das Treffen dauerte von 13 bis

17 Uhr. Die Zeit verflog für alle sehr schnell. Nicht ungewöhnlich. Die Mehrheit der Mitglieder der „Tannen“ sieht sich selten oder nur einmal im Jahr eben auf den Adventstreffen, also sammeln sich immer sehr viele Themen für Gespräche an.

Die Organisatoren des Treffens hatten auch die Kinder nicht vergessen. Sie hatten für sie Weihnachtspäckchen vorbereitet, es erhielten sie Kinder der Mitglieder im Alter von 2 bis 13 Jahren.

Das Adventstreffen der Osteroder Gesellschaft „Tannen“ bezuschusste das deutsche Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Dank ihm konnte die Gesellschaft nicht nur einen Imbiss bestellen, sondern auch einen 20-Personen-Bus mieten, der die Mitglieder der Gesellschaften aus Ortschaften ohne Busverbindung mit Osterode fuhr. Ohne den Transport hätten sie nicht zum Hotel „Sajmino“ kommen können.

- Wir danken dem Ministerium sehr für die Unterstützung. Für diese Menschen sind unsere Adventstreffen eine seltene Gelegenheit zum Deutsch sprechen, sagt Henryk Hoch.

lek

Foto: Archiv „Tannen“



Liebe Leser,

unabhängig von uns steigen die Kosten für die Herausgabe und die Versendung unserer Monatsschrift nach Deutschland ständig. Wir bitten daher unsere geschätzten Leser um finanzielle Unterstützung. Ohne Ihre Unterstützung wird die Stimme der Heimat immer schwächer. Ihre Spende überweisen Sie bitte auf folgendes

Konto: Związek Stowarzyszeń Niemieckich Warmii i Mazur

IBAN PL 45 1540 1072 2107 5052 1018 0001 SWIFT EBOSPL PW063

Oberland – die verschwundene Landschaft (1)

Das Oberland gibt es nicht auf modernen Landkarten, aber es verschwand nicht wie Atlantis von der Erdoberfläche. Wie kam es, dass es vergessen wurde? Das Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen hat soeben eine reich illustrierte Broschüre herausgegeben, die den Lesern näherbringt, wo das Oberland war und wie es kam, dass es es nicht mehr gibt. Wir nutzen sie und erzählen in den kommenden Ausgaben unserer Zeitschrift vom Oberland.

Der Name Oberland entstand in der Zeit der Eroberung und Besiedlung des Prußenlandes durch den Deutschen Orden. Damals bekamen die zwischen der Passarge und dem Pregel befindlichen Gebiete den Namen »Niederland«. Die südwestlich und südlich davon liegenden Gebiete, welche wesentlich höher lagen, nannte man »Oberland«. Bis zum 18. Jahrhundert wurde diese Landschaft auch als »Hoggerland« oder »Hockerland« (buckeliges oder hügeliges Land) genannt und hatte auch polnische Namen: »Hockerlandia« und »Pagórkowata Kraina«. Später wurde diese Landschaft nur »Oberland« genannt, polnisch: Prusy Górne, Górný Kraj oder Pogórze. Alle

diese Namen werden heute nur noch als historische Fachbegriffe betrachtet. Im Norden reichte das Oberland bis zu den Elbinger Höhe, im Westen zum Weichseltal (bis zur Linie Freystadt - Riesenburg - Christburg), im Norden und Osten bis zum Ermland (Grenzfluss Passarge) im Süden bis Dt. Eylau - Löbau und im Südosten zu der Kernsdorfer Höhe (etwa bis zur Linie Gilgenburg - Hohenstein).

Es existiert auch eine andere Definition des Oberlandes: der zufolge gab es ein »Deutsches Oberland« und ein »Polnisches Oberland«. Und so bildeten die Kreise Elbing, Pr. Holland, Mohrungen, Marienwerder und Ro-

senberg das Deutsche Oberland« und die Kreise Osterode, Neidenburg und Ortelsburg das »Polnische Oberland«. Die neueste Historiographie versteht aber unter Oberland nur die Kreise Preußisch-Holland, Mohrungen, Rosenberg, Osterode und Teile der Kreise Elbing und Marienwerder. Zu den wichtigsten Städten des Oberlandes zählten vor 1945: Mühlhausen, Pr. Holland, Liebstadt, Mohrungen, Liebmühl, Saalfeld, Rosenberg, Dt. Eylau, Osterode und Hohenstein am Übergang zu den Nachbarregionen Ermland und Masuren. Als Kerngebiete des Oberlandes galten damals die Landkreise Pr. Holland und Mohrungen.



Mapa Prusy Wschodnie z Prusami Górnymi (Górnym Krajem), Warmią i Mazurami przed 1939.

Karte: Ostpreußen mit Oberland, Ermland und Masuren vor 1939.

Oberland – zaginiona kraina (1)

Oberland nie ma go na współczesnych mapach, ale nie zniknął z powierzchni ziemi, jak Atlantis. Jak to się stało, że został zapomniany? Centrum Kultury Prus Wschodnich w Ellingen w Niemczech wydało właśnie bogato ilustrowaną broszurę przybliżającą, gdzie był Oberland i jak to się stało, że go już nie ma. Korzystając z niej w kolejnych wydaniach naszego biuletynu opowiemy Wam o Oberlandzie.

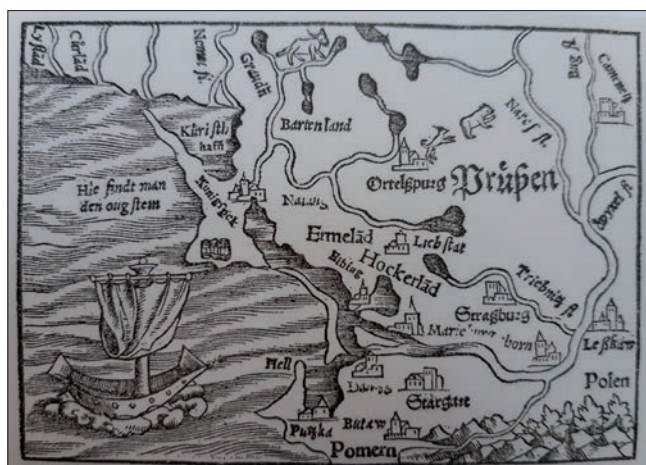
Nazwa Prusy Górne powstała w czasach podboju i kolonizacji Kraju Prusów przez Zakon Niemiecki (Krzyżacki). Tereny znajdujące się pomiędzy Pasłęką i Pregolą otrzymały wtedy nazwę »Dolny Kraj«. Tereny leżące na południowy wschód i na południe od niego – położone znacznie wyżej – nazywano »Górnym Krajem«. Aż po wiek XVIII kraina ta nazywana była też »Hoggerland« albo »Hockerland« (garbata ziemia, pagórkowaty kraj) i miała polskie nazwy: »Hockerlandia« i »Pagórkowata Kraina«. Później tę krainę nazywano już tylko »Oberland«, po polsku: Prusy Górne, Górny Kraj albo Pogórze. Wszystkie te nazwy traktowane są dzisiaj już tylko

jako fachowe pojęcia historyczne. Prusy Górne rozciągały się na północy po Wysoczyznę Elbląską, na zachodzie po dolinę Wisły (do linii Kisielice - Prabuty – Dzierżgoń), na północnym wschodzie i wschodzie po Warmię (rzeka graniczna Pasłęk), na południu po Iławę i Lubawę, a na południowym wschodzie aż po Wzgórza Dylewskie (mniej więcej do linii Dąbrówno - Olsztynek).

Istnieje też inna definicja nazwy Prusy Górne: w zgodzie z nią rozróżniano Niemieckie Prusy Górne i Polskie Prusy Górne. I tak: powiaty elbląski, prusko-holądzki, morąski, kwidziński i suski tworzyły Niemieckie Prusy Górne, a po-

wiaty ostródzki, nicborski, (nidzicki) i szczycieński - Polskie Prusy Górne.

Nowsza historiografia rozumie pod pojęciem Prusy Górne tylko dawne powiaty prusko-holądzki, morąski, suski, ostródzki oraz części powiatów elbląskiego i kwidzińskiego. Zgodnie z tym do najważniejszych miast Prus Górnych zaliczały się przed 1945 r.: Młynary, Pruski Holąd (Pasłęk), Miłakowo, Morąg, Miłomłyn, Zalewo, Susz, Iława, Ostróda i Olsztynek na pograniczu z sąsiednimi krainami - Warmią i Mazurami. Za centrum Prus Górnych uznawano wtedy powiaty ziemskie prusko-holądzki i morąski.



Pagórkowata kraina na najstarszej mapie Prus Heinricha Zella. Drzeworyt z 1542 r.

Hockerland auf der ältesten Preußenkarte von Heinrich Zell. Holzschnitt, 1542

Pagórkowata Kraina na mapie Prus z 1570 r. Drzeworyt Henryka Zella z Abraham Ortelius, Theatrum Orbis Terrarum, Antwerpia 1570

Hockerland auf der Prussikarte. Holzschnitt von Heinrich Zell aus "Abraham Ortelius, Theatrum Orbis Terrarum, Antwerpen 1570

Nehmen wir unser Recht in Anspruch

Im Schuljahr 2020/21 lernen Deutsch als Sprache der nationalen Minderheit, also für uns – als Muttersprache, in der Woiwodschaft Ermland-Masuren 2.182 Schüler. Das sind acht mehr als vor einem Jahr.

Im aktuellen Schuljahr lernen Deutsch als Muttersprache in den Schulen unserer Region 2.182 Schüler in 43 Schulen. Das sind beinahe dieselben Schulen wie vor einem Jahr. Im Schuljahr 2020/21 lernten 2.174 Kinder in 45 Einrichtungen.

Unterricht in Deutsch als Muttersprache führen ab diesem Schuljahr nicht mehr die Grundschule in Grieslienen, Gemeinde Stabigotten und die Berufsschule I. Grades in Neidenburg. Warum?

- Der Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache begann in unserer Schule ein Jahrgang vor vier Jahren. Dieser Jahrgang hat die Schule im Juni 2021 beendet. Neue Interessenten hatten wir nicht. Ich vermute, warum. Unsere Schüler sind stark belastet. Sie haben viele Unterrichtsstunden, und darüber hinaus Praktika in Arbeitsbetrieben. Das alles nimmt ihnen viel Zeit und sicher gab es deswegen keine neuen Interessenten, erklärt Jacek Skwarski, der Direktor der Schule.

Warum es Deutsch als Minderheitensprache in Grieslienen nicht mehr gibt und das nach gerade einmal einem Schuljahr, das konnten wir nicht feststellen, es ab keinen Kontakt zur Schule.

Es tauchte jedoch eine neue Einrichtung ein Allenstein auf – die Grundschule Nr. 14. Wir stellen sie in der nächsten Nummer unserer Zeitschrift vor.

In einer Schule, der Grundschule in Deutschendorf, Kreis Braunsberg lernen als wahrscheinlich einziger in der Woiwodschaft Ermland-Masuren, die Jugendlichen gleichzeitig eine zweite Minderheitensprache – Ukrainisch.

Unter allen 43 Schulen sind 20 öffentliche Schulen, die durch die Gemeinde geführt werden, fünf sind private Schulen, 15 durch Gesellschaften und 3 durch eine Stadt mit den Rechten eines Landkreises.

Deutsch als Muttersprache wird in 17 Gemeinden und 5 Landkreisen sowie

in zwei Städten mit den Rechten eines Landkreises – Allenstein und Elbing, die deswegen in der Aufstellung der Kreise und Gemeinden auftreten. In der Woiwodschaft Ermland-Masuren gibt es 19 Landkreise und zwei Städte mit den Rechten eines Kreises. In den Landkreisen gibt es 116 Gemeinden, in denen 1,4 Millionen Einwohnern leben.

Die meisten Kinder lernen Deutsch als Muttersprache im Kreis Allenstein, was verständlich ist, denn das ist nach Allenstein der zahlenmäßig größte Landkreis.

Anerkennung gebührt jedoch Neidenburg. In dieser Stadt lernen Kinder gleich in fünf Schulen Deutsch, und in der Gemeinde in sieben, während das in Allenstein nur in drei passiert und in Elbing in einer. Das ist die einzige derartige Stadt und Gemeinde in der ganzen Region.

Weiterhin befindet sich die deutliche Mehrheit der Schulen in kleinen Dörfern. Leider lernen dort, wo es am meisten von unseren Leuten gibt, z.B. in Osterode, Lötzen, Mohrungen, Lyck, Bartenstein, Heilsberg, Ortelsburg oder Deutsch Eylau, unsere Kinder in den Schulen kein Deutsch als Muttersprache.

Eine beunruhigende Erscheinung ist jedoch das Verschwinden von Deutsch in den Kindergärten. Das ist bereits das fünfte Schuljahr. Gerade je früher man beginnt und je länger man eine Sprache lernt – desto besser.

Deutsch als Muttersprache ist auch für die Schulträger attraktiv. Es sichert den Schulen zusätzliche finanzielle Unterstützung aus dem Staatshaushalt. Sie beträgt von über 5.400 Złoty bis 7.000 Złoty pro Jahr und Schüler abhängig

vom Schultyp und der Zahl der Schüler in den Klassen, unabhängig von den Bildungsinvestitionen, die den Schulträgern zugeteilt werden. Diese Gelder kann die Schule für die Entlohnung und berufliche Weiterbildung von Lehrern, Schulbücher für die Schüler, Ausrüstung der Schule und z.B. Ausflüge einsetzen. Sie vergrößert dadurch ihre Attraktivität, wodurch sie mehr Schüler und bessere Lehrer anziehen kann, von denen viele eine deutsche Herkunft haben. Aus diesem Grund sind die Mehrheit der schulischen Einrichtungen, die nach dieser Form des Unterrichts greifen, private Einrichtungen. Die Zuwendung für Deutsch ist auch für die Gemeinden nicht ohne Bedeutung, denn viele, gerade die ländlichen, haben Probleme mit der Unterhaltung der Schulen.

Denn Unterricht in der Sprache ist auch Unterricht über Kultur und Geschichte.

Leider arbeiten die deutschen Gesellschaften, auf deren Tätigkeitsgebiet sich die Schulen befinden, mit wenigen Ausnahmen weiterhin nicht mit ihnen, obwohl sie in ihren Satzungen die Unterstützung der deutschen Sprache eingetragen haben.

Der Unterricht in Deutsch als Muttersprache begann in unserer Region in Masuren im Jahr 2005 mit 3 Schulen: in Lahna, Skottau und Neidenburg. Die Sprache ihrer Vorfahren lernten damals etwas über 100 Kinder. Initiator des Unterrichts war der bereits nicht mehr lebende Albert Wylingowski, der damalige Vorsitzende der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Neidenburg.

Lech Kryszalowicz

Tab. 1. Zahl der Schulen und Schüler

Einrichtung	Zahl der Einrichtungen			Zahl der Schüler		
	2019/20	2020/21	2021/22	2019/20	2020/21	2021/22
Grundschule	44	44	43	2140	2150	2182
Berufsschule	1	1	0	26	24	0
gesamt	45	45	43	2166	2174	2182

Tab. 2. Zahl der Schulen in den Landkreisen

	Kreis	2019/20	2020/21	2021/22
1	Allenstein	18	20	18
2	Neidenburg	13	13	12
3	Sensburg	5	5	5
4	Bartenstein	3	2	2
5	Braunsberg	2	2	2
6	Elbing	1	0	0
7	Ortelsburg	1	0	0
8	Stadt Elbing	1	1	1
9	Stadt Allenstein	1	2	3
	Gesamt	45	45	43

Tab. 3. Zahl der Schüler in den Landkreisen

	Kreis	2019/20	2020/21	2021/22
1	Allenstein	1056	1159	1178
2	Neidenburg	651	576	442
3	Sensburg	185	204	214
4	Bartenstein	98	82	77
5	Braunsberg	60	41	45
6	Elbing	16	0	0
7	Ortelsburg	8	0	0
8	Stadt Elbing	30	29	27
9	Stadt Allenstein	62	83	199
	Gesamt	2166	2174	2182

Tab. 5. Die meisten Schüler in einer Schule

2019/20	2020/21	2021/22
Grundschule Nr. 1 in Neidenburg - 137	Grundschule Nr. 1 in Neidenburg - 105	Allenstein Grundschule Nr. 2 - 118
Lahna - 77	Schmolainen - 100	Grundschule Glottau - 110
Nikolaiken und Wengoyen - je 75	Lautern - 85	Grundschule Schönwalde - 88

Tab. 6. Die wenigsten Schüler in einer Schule

2019/20	2020/21	2021/22
Passenheim - 8	Hohenstein - 6	Grundschule in Schlobitten - 16
Grundschule mit Förderabteilungen in Neidenburg - 9	Grieslienen - 7	Grundschule Nr. 4 in Sensburg - 16
Kanditten - 9	Grundschule Nr. 9 in Allenstein - 9	Grundschule mit Förderabteilungen zur Arbeit in Neidenburg - 16

Tab. 4. Zahl der Schulen und Schüler in den Gemeinden

	Gemeinde/Schule	Zahl der Schulen, Zahl der Schüler		
		2019/20	2020/21	2021/22
1	Wartenburg Groß Cronau, Klein Ramsau, Wieps, Groß Lemkendorf	4/244	4/259	4/271
2	Bartenstein Reddenau	1/22	1/23	1/29
3	Bischofsburg Groß Borken, Bredinken, Wengoyen	3/184	3/178	3/192
4	Guttstadt Guttstadt, Glottau, Schmolainen	3/180	3/178	3/235
5	Landsberg Kanditten	1/9	0	0
6	Iwanken Muschaken	1/13	1/28	1/20
7	Seeburg Seeburg, Freudenberg, Frankenau	3/161	3/189	3/186
8	Groß Köllen Lautern	1/75	1/85	1/69
9	Groß Koslau Groß Koslau, Rogoz, Skottau, Saberau	4/144	4/144	4/142
10	Stadt Elbing	1/30	1/29	1/27
11	Stadt Allenstein SP Nr. 2, SP Nr. 9, SP Nr. 14**	1/62	2/83	3/199
12	Neidenburg Grünfließ, Lahna, Rontzen, Neidenburg SP 1, 2, 3, Integrationsschule	8/494	8/404	7/280
13	Sensburg Sensburg SP 4	2/44	2/69	2/70
14	Nikolajken Nikolajken gemeinschaftliche Grundschule	1/75	1/80	1/80
15	Groß Purda Neu Bartelsdorf, Groß Kleeberg, Schönwalde	3/150	3/159	3/164
16	Schuppenbeil Wöterkeim	1/67	1/59	1/48
17	Heiligenthal Heiligenthal	1/62	1/53	1/64
18	Deutschendorf Deutschendorf**, Schlobitten	2/66	2/41	2/45
19	Sorquitten Hohensee, Koslau	2/66	2/55	2/64
20	Hohenstein Hohenstein*	0	1/6	0
21	Stabigotten Grieslienen*	0	1/7	0

* Schulen, die den Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache in diesem Schuljahr beendet haben

** Schulen, die den Unterricht in Deutsch als Minderheitensprache in diesem Schuljahr begonnen haben

Korzystajmy z naszego prawa

W roku szkolnym 2021/22 języka niemieckiego jako języka mniejszości narodowej, czyli dla nas - ojczystego, uczy się w województwie warmińsko mazurskim 2182 uczniów. To o 8 więcej niż przed rokiem.

W obecnym roku szkolnym języka niemieckiego jako ojczystego w szkołach naszego regionu uczy się 2182 w 43 szkołach. To prawie te same szkoły co przed rokiem. W roku szkolnym 2020/21 uczyło się 2174 dzieci w 45 placówkach.

Nauczania języka niemieckiego jako ojczystego nie prowadzi od tego roku Szkoła Podstawowa w Gryźlinach gm. Stawiguda i Szkoła Branżowa I stopnia w Nidzicy. Dlaczego?

- Naukę języka niemieckiego jako mniejszościowego rozpoczął w naszej szkole jeden rocznik 4 lata temu. Ten rocznik skończył szkołę w czerwcu 2021 r. Nowych chętnych nie mieliśmy. Domyślam się dlaczego. Nasi uczniowie są mocno obciążeni. Mają dużo godzin lekcyjnych, a ponadto praktyki w zakładach pracy. To wszystko zabiera im dużo czasu i zapewne dlatego nie było nowych chętnych – wyjaśnia Jacek Skwarski, dyrektor szkoły.

Dlaczego niemieckiego, jako mniejszościowego nie ma już w Gryźlinach i to po zaledwie 1 roku szkolnym - nie udało nam się ustalić. Brak kontaktu ze szkołą.

Pojawiła się jednak 1 nowa placówka w Olsztynie – SP nr 14. Przedstawimy ją w kolejnym numerze naszego biuletynu.

W jednej szkole - Szkole Podstawowej w Wilczętach pow. braniewski, prawdopodobnie jedynej w województwie warmińsko-mazurskim, równolegle młodzież uczy się drugiego języka mniejszości – ukraińskiego.

Spośród wszystkich 43 szkół - 20 to szkoły publiczne, prowadzone przez gminy, 5 to szkoły prywatne, 15 przez stowarzyszenia i 3 przez miasta na prawach powiatu.

Niemiecki jako ojczysty jest prowadzony w 17 gminach i 5 powiatach oraz w 2 miastach na prawach po-

wiatu – Olsztyn i Elbląg i dlatego te miasta znalazły się w zestawieniu powiatów i gmin. W województwie warmińsko-mazurskim jest 19 powiatów i 2 miasta na prawach powiatu. W skład powiatów wchodzi 116 gmin. Mieszka w nim 1,4 mln mieszkańców.

Najwięcej dzieci uczy się niemieckiego jako ojczystego w powiecie olsztyńskim, co jest zrozumiałe, bo to po Olsztynie największy liczebnie powiat.

Wyrazy uznania należą się jednak Nidzicy. W tym mieście dzieci niemieckiego uczą się aż w 5 szkołach, a w gminie w 7, tymczasem w Olsztynie tylko w 3, w Elblągu – w 1. To jedyne takie miasto i gmina całym regionie.

Nadal zdecydowana większość szkół znajduje się w małych wsiach. Niestety tam, gdzie naszych ludzi jest najwięcej, np. w Ostródzie, Giżycku, Morągu, Elku, Bartoszycach, Lidzbarku Warmińskim, Szczytnie, Iławie – tam niemieckiego jako ojczystego nasze dzieci w szkołach nie uczą się.

Niepokojącym zjawiskiem jest zanik niemieckiego w przedszkolach. To już 5. rok szkolny. A przecież im wcześniej się zacznie i im dłużej się języka uczy – tym lepiej.

Niemiecki jako język mniejszości dla organów prowadzących szkoły jest atrakcyjny. Zapewnia im dodatkowe dofinansowanie z budżetu państwa. Wynosi ono od ponad 5,4 tys. zł do 7000 zł rocznie na ucznia, w zależności od typu szkoły i liczby uczniów w klasach, niezależne od subwencji oświa-

towej przekazywanej organom prowadzącym szkoły. Te pieniądze szkoła może przeznaczyć na wynagrodzenia i doskonalenie zawodowe nauczycieli, podręczniki dla uczniów, wyposażenie pracowni i np. wycieczki. Zwiększa przez to swą atrakcyjność, dzięki czemu może przyciągnąć więcej uczniów i lepszych nauczycieli, z których wielu ma niemieckie pochodzenie. Z tego powodu większość placówek sięgających po tę formę nauczania to szkoły niepubliczne. Dotacja na niemiecki dla gmin jest nie bez znaczenia, bo wiele, zwłaszcza wiejskich, ma problemy z utrzymaniem szkół.

Nauka języka to także nauka kultury i historii.

Stowarzyszenia niemieckie, na których terenie działania szkoły się znajdują, poza nielicznymi wyjątkami w dalszym ciągu nie współpracują z nimi, chociaż mają w swych statutach zapisane wspieranie języka niemieckiego.

Nauczanie języka niemieckiego jako ojczystego zaczęło się w naszym regionie w 2005 r. na Mazurach od 3 szkół: w Łynie, Szkotowie i Nidzicy. Języka przodków uczyło się wtedy niewiele ponad 100 dzieci. Inicjatorem nauczania był nieżyjący już Albert Wylengowski, ówczesny przewodniczący Stowarzyszenia Mniejszości Niemieckiej w Nidzicy.

Lech Kryszalowicz

Tab. 1. Liczba szkół i uczniów

placówka	Liczba placówek			Liczba uczniów		
	2019/20	2020/21	2021/22	2019/20	2020/21	2021/22
szkoła podstawowa	44	44	43	2140	2150	2182
szkoła branżowa	1	1	0	26	24	0
razem	45	45	43	2166	2174	2182

Tab. 2. Liczba szkół w powiatach

	powiat	2019/20	2020/21	2021/22
1	Olsztyński	18	20	18
2	Nidzicki	13	13	12
3	Mrągowski	5	5	5
4	Bartoszycki	3	2	2
5	Braniewski	2	2	2
6	Elbląski	1	0	0
7	Szczygieński	1	0	0
8	Elbląg miasto	1	1	1
9	Olsztyn miasto	1	2	3
	razem	45	45	43

Tab. 3. Liczba uczniów w powiatach

	powiat	2019/20	2020/21	2021/22
1	Olsztyński	1056	1159	1178
2	Nidzicki	651	576	442
3	Mrągowski	185	204	214
4	Bartoszycki	98	82	77
5	Braniewski	60	41	45
6	Elbląski	16	0	0
7	Szczygieński	8	0	02181
8	Elbląg miasto	30	29	27
9	Olsztyn miasto	62	83	199
	razem	2166	2174	2182

Tab. 5. Najwięcej uczniów w jednej szkole

2019/20	2020/21	2021/22
SP 1 w Nidzicy 137	SP 1 w Nidzicy - 105	Olsztyn SP 2 - 118
Łyna 77	Smolajny 100	SP Głotowo - 110
Mikołajki i Węgorz po 75	Lutry 85	SP Szczesne - 88

Tab. 6. Najmniej uczniów w jednej szkole

2019/20	2020/21	2021/22
Pasym - 8	Olsztynek - 6	SP w Słobitach - 16
SP z oddziałami przysposabiającymi w Nidzicy - 9	Gryżliny - 7	SP nr 4 w Mrągowie - 16
Kandyty - 9	SP nr 9 Olsztyn - 9	Szkoła Podstawowa z Oddziałami Przysposabiającymi do Pracy w Nidzicy - 16

Tab. 4. Liczba szkół i uczniów w gminach

	Gmina/szkoły	2019/20	2020/21	2021/22
1	Barczewo Kronowo, Ramsowo, Wipsowo, Lamkowo	4/244	4/259	4/271
2	Bartoszyce Rodnowo	1/22	1/23	1/29
3	Biskupiec Borki, Bredynki, Węgorz	3/184	3/178	3/192
4	Dobre Miasto D. Miasto, Głotowo, Smolajny	3/180	3/178	3/235
5	Górowo Iław. Kandyty	1/9	0	0
6	Janowo Muszaki	1/13	1/28	1/20
7	Jeziorany Jeziorany, Radostowo, Franknowo	3/161	3/189	3/186
8	Kolno Lutry	1/75	1/85	1/69
9	Kozłowo Kozłowo, Rogóż, Szko- towo, Zaborowo	4/144	4/144	4/142
10	Miasto Elbląg	1/30	1/29	1/27
11	Miasto Olsztyn SP nr 2, SP nr 9, SP nr 14**	1/62	2/83	3/199
12	Nidzica Napiwoda, Łyna, Rączki, Nidzica SP 1, 2, 3, integ- racyjna	8/494	8/404	7/280
13	Mrągowo Mrągowo SP 4	2/44	2/69	2/70
14	Mikołajki Mikołajki Sołeczna Szk. Podst.	1/75	1/80	1/80
15	Purda Nowa Wieś, Klebark Wlk., Szczesne	3/150	3/159	3/164
16	Sępole Wiatrowiec	1/67	1/59	1/48
17	Świątki Świątki	1/62	1/53	1/64
18	Wilczęta Wilczęta**, Słobity	2/66	2/41	2/45
19	Sorkwity Choszczewo, Kozłowo	2/66	2/55	2/64
20	Olsztynek Olsztynek*	0	1/6	0
21	Stawiguda Gryżliny*	0	1/7	0

*szkoły, które zaprzestały nauki j. niemieckiego jako mniejszości w tym roku szkolnym

** szkoły, które rozpoczęły naukę j. niemieckiego jako mniejszości w tym roku szkolnym

Źródło: System Informacji Oświaty

Die Bühne zuhause stresst nicht so sehr

Es war die dritte Ausgabe dieses Wettbewerbs und die zweite on-line wegen der Pandemie. Diese Ersatzform hat sich gefestigt, hat aber auch Vorteile.

An der diesjährigen dritten Ausgabe des woiwodschaftsweiten deutschsprachigen Rezitationswettbewerbs nahmen 82 Personen aus 20 künstlerischen Institutionen teil. Das sind 18 Personen mehr als bei der letztjährigen Ausgabe.

Die meisten Teilnehmer stellte die Kategorie der Klassen I-III der Grundschulen mit 35 Personen sowie die Kategorie der Klassen VII-VIII der Grundschulen mit 24 Personen. Aber am Wettbewerb nahmen auch ein Student und ein erwachsenes Mitglied der deutschen Gesellschaft in Rastenburg teil.

Die Teilnehmer schickten den Organisatoren per elektronischer Post Filme, in denen sie Gedichte rezitierten. Am 20. Dezember fand das Finale des Wettbewerbs statt. Die Jury hörte also die Teilnehmer aus der Ferne ab. Das waren Germanisten, Deutschlehrer sowie Personen, die das Umfeld der deutschen Minderheit aktivieren.

Wie haben sie bewertet?

- Die Teilnehmer präsentierten Werke von einfachen Kindergedichten über weihnachtliche Gedichte bis zu ernstesten literarischen Werken bekannter Autoren. Unserer Beurteilung nach repräsentierten sie ein hohes Niveau der Interpretation und ein ziemlich gutes sprachliches Niveau, verrät die Bewertung der Jury Anna Czajkowska, die Organisatorin des Wettbewerbs.

Sie hinterließen auch einen sehr günstigen künstlerischen Eindruck, denn fast jeder Teilnehmer sorgte für entsprechende Kleidung, Dekoration oder zumindest Requisiten. Das sind Elemente, die der Wettbewerb der online-Form verdankt. Die Teilnehmer schickten nämlich die besten Filme, bei denen sie entsprechende Zeit zur Vorbereitung hatten und sie nicht das Lampenfieber vor dem Publikum und der Wettbewerbskommission quälte.

Die Preisträger des Wettbewerbs erhielten Preise in Form von Geschenke-

bons, Werbegadgets sowie Diplome. Auf alle Teilnehmer des Wettbewerbs sowie die vorbereitenden Lehrer wartete auch eine Überraschung.

Der woiwodschaftsweite deutschsprachige Rezitationswettbewerb nimmt mit jedem Jahr mehr an Fahrt auf und erfreut sich immer größerer Popularität bei den Schulen mit Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Sprache der nationalen Minderheit sowie Institutionen, die die deutsche Sprache pflegen.

- Es freut uns, dass wir schon Dauer-Teilnehmer haben, dass einige Schulen auf ihn jedes Jahr neue Schüler schicken und dass es schon der zweite Wettbewerb ist, an dem sie teilnehmen. Das bekräftigt uns in der Überzeugung, dass wir etwas Attraktives für die Kinder machen und etwas Sinnvolles für die deutsche Sprache. Enorme Hochachtung allen Lehrern, die ihre Schüler für den Wettbewerb vorbereitet haben, versichert Anna Czajkowska.

Organisator des Wettbewerbs war der Verband der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masurien, und Partner die Landsmannschaft Ostpreußen.

Lech Kryszalowicz

Liste der Preisträger

Grundschule Klassen I-III

1. Platz - Lena Wizła - Grundschule in Rontzken, Vorbereitende Lehrerin: Ewelina Panasiuk

2. Platz - Weronika Brysiewska - Grundschule in Schönwalde, Vorbereitende Lehrerin: Anna Gargas-Szadziewicz

3. Platz - Pola Oleksy - Grundschule in Schönwalde, Vorbereitende Lehrerin: Anna Gargas-Szadziewicz

Auszeichnung - Weronika Wheis - Private Grundschule in Wieps, Vorbereitende Lehrerin: Agnieszka Nowicka

Auszeichnung - Michalina Załęcka - Grundschule in Schönwalde, Vorbereitender Lehrer: Tomasz Fesnak

Auszeichnung - Julia Skoniecka - Grundschule in Lahna, Vorbereitende Lehrerin: Milena Chmielewska

Grundschule Klassen IV-VI

1. Platz - Antonina Załęcka - Grundschule in Schönwalde, Vorbereitende Lehrerin: Anna Gargas-Szadziewicz

2. Platz - Michalina Mielczarek - Grundschule in Rogoz, Vorbereitende Lehrerin: Maria Mielczarek

3. Platz - Jan Kamiński - Grundschule in Lindenau, Vorbereitende Lehrerin: Lidia Derewecka

Grundschulen Klassen VII-VIII

1. Platz - Hanna Lemańska - Grundschule Nr. 1 mit zweisprachiger und Sport-Abteilung in Heilsberg, Vorbereitende Lehrerin: Iwona Figurska

2. Platz - Małgorzata Kwiatkowska - Grundschule in Lindenau, Vorbereitende Lehrerin: Lidia Derewecka

3. Platz - Krystian Wiszniewiecki - Grundschule in Lindenau, Vorbereitende Lehrerin: Lidia Derewecka

Auszeichnung - Michał Śliwiński - Grundschule Nr. 1 mit zweisprachiger und Sport-Abteilung in Heilsberg, Vorbereitende Lehrerin: Iwona Figurska

Mittelschulen

1. Platz - Olga Żurawlew - XIII Allgemeinbildendes Lyzeum in Allenstein, Vorbereitende Lehrerin: Aleksandra Stankiewicz

2. Platz - Gabriela Stasińska - XIII Allgemeinbildendes Lyzeum in Allenstein, Vorbereitende Lehrerin: Aleksandra Stankiewicz

3. Platz - Oliwia Bilicka - Schulverband in Bischofsburg, Vorbereitende Lehrerin: Bogumiła Radomska

Studenten

Auszeichnung - Karol Radywoniuk - Medizinische Universität in Białystok

Erwachsene

Auszeichnung - Sylwia Koźluk - Mitglied der Gesellschaft der deutschen Minderheit in Rastenburg

Heilstätte Frauenwohl

Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden in Allenstein und an seinen Rändern einige für die damaligen Zeiten moderne Heileinrichtungen, darunter auch eine Heilanstalt für Lungenkrankheiten für Frauen.

Diese Heilanstalt neuester Generation für Frauen lag im Stadtwald an der Straße nach Wadang, und entstand im Jahr 1907. Der Bau dauerte ein Jahr. Das waren die Jahre der verstärkten Forschungen auf dem Gebiet der Heilung der Tuberkulose. Das Sanatorium wurde eröffnet dank der Bemühungen der Königsberger Gesellschaft für den Bau von Krankenhäusern gegen Tuberkulose. Seine Lage war keine Frage des Zufalls. Die günstigen natürlichen Bedingungen dieser Umgebung, d.h. u.a. die ozonhaltige Waldluft, die abwechslungsreiche Gestaltung des Geländes und die reiche Pflanzenwelt bewertete und beschrieb der anerkannte deutsche Geograph Maximilian Dumont.

Das Objekt entsprach wegen des Unwillens gerade von Frauen aus Ostpreußen, ihre Heimatregion zu verlassen, dadurch diesem Bedarf und erfreute sich Sympathie. Gerade Frauen aus Ostpreußen sammelten einen großen Teil des Gründungskapitals. Für den Bau des Sanatoriums gab auch das Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose 50.000 Mark. Die Betreuung der Frauen, die zur Heilung kamen, übernahm die Staatliche Versicherungsgesellschaft von Ostpreußen. Die Einrichtung mit anfangs 100 Betten kostete etwa 760.000 Mark. Sie besaß zwei Abteilungen. Die erste davon disponierte über 78 Betten von niedrigerem Standard, zur philanthropischen Heilung. Die zweite Abteilung zählte 24 Betten von höherem Standard und hatte die Form eines bezahlten Pensionats.

Der Heilanstalt wurde eine interessante architektonische Gestalt verliehen. Das Gebäude ist zweistöckig und erinnert an ein Schloss. Die Stelle, der vor allem Liebhaber technischer Baudenkmäler Aufmerksamkeit widmen sollten, ist das Haupttreppenhaus mit den in hervorragendem Zustand bis heute erhaltenen eisernen Treppen.

Das Sanatorium war in Übereinstimmung mit allen Anforderungen der modernen Hygiene ausgestattet. In der „Chronik von Allenstein“ ist notiert, dass die Einrichtung am 30. Oktober 1907 feierlich eingeweiht wurde. An der Einweihung nahmen die Vertreter der Stadtverwaltung teil, die zwar nicht Eigentümer des Objekts waren, sich aber von Anfang aktiv der Unterstützung seiner Aktivität anschlossen. Symbol davon war die Überreichung von Spenden an die Einrichtung in Gestalt eines Gemäldes, das die deutsche Kaiserin Auguste Viktoria darstellte, sowie zweier silberner Leuchter, und das Versprechen finanzieller Zuwendungen sowie Hilfe beim Etat für das zahlenmäßig bescheidene medizinische Personal.

In der Heilanstalt arbeiteten zwei Ärzte auf Vertrag sowie Krankenschwestern – Diakonissen aus dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Königsberg. Die Behandlung hatte sowohl ambulatorischen als auch stationären Charakter. Das Sanatorium war berühmt für seinen hohen Standard der Dienstleistungen.

Lungenkranke Frauen wurden im Sanatorium bis Januar 1945 behandelt, also bis zum Einmarsch der Roten Armee in Allenstein. Die Sowjets richteten darin ein Heereskrankenhaus ein und brannten einen Teil des Objekts nieder. Das Feuer verschlang damals die seitlichen Pavillons von gemauerter und hölzerner Konstruktion.

Das Gebäude des Sanatoriums stand nach dem Zweiten Weltkrieg wegen der bedeutenden Zerstörung einige Jahre leer. Es wurde von der Staatlichen Versicherungsanstalt (ZUS) wieder aufgebaut und im Jahr 1950 der Nutzung als Sanatorium gegen Tuberkulose übergeben. Die erweiterte und modernisierte Einrichtung mit 215 Betten war seit dieser Zeit für Kranke beiderlei Geschlechts

bestimmt. 1972 wurde das Sanatoriumsobjekt in das Wojewodschafts-Krankenhaus gegen Tuberkulose. Der Heilungscharakter der Einrichtung unterlag jedoch keinen prinzipiellen Änderungen. In der ersten und zweiten Dekade des 21. Jahrhunderts durchlief das Krankenhaus einer grundlegenden Renovierung zur Hebung des Standards der heilerischen Dienstleistungen. Wegen des enormen onkologischen Bedarfs wurden für die Patienten im Krankenhaus zwei neue Abteilungen, Tuberkulose und Chemotherapie von Lungenkrebs, eröffnet sowie eine Abteilung für lungenheilkundliche Rehabilitation organisiert. In ihm wurde die modernste und sicherste diagnostisch-therapeutische Unterabteilung für Tuberkulose-Kranke eröffnet. Eine eingehende Renovierung erwartete auch das historische Krankenhausgebäude, bei dem zum 100. Jahrestag die Uhr auf dem Turm wieder in Gang gesetzt wurde. Die Gesamtkosten dieser enormen Investition betrugen etwa 50 Millionen Złoty, von denen 70% aus Fonds der Europäischen Union gewonnen werden konnten.

Heute ist das Krankenhaus bekannt unter dem Namen Selbstständige öffentliche Einheit für Tuberkulose und Lungenkrankheiten in Allenstein. Das Krankenhaus hat bis heute seine ursprüngliche Funktion bewahrt. Es ist eines der schönsten medizinischen Objekte in Polen und eines der größten dieses Typs im Land. Es besteht aus sieben Abteilungen, fünf speziellen Beratungsstellen und vier diagnostischen Laboren. Es verfügt über 332 Betten und beschäftigt 30 Ärzte und Pulmonologen sowie 70 Krankenschwestern.

Im Jahr 2013 wurde das Objekt vom rechtlichen konservatorischen Schutz erfasst.

Alfred Czesla

Geburtstagsglückwünsche

Bartenstein

Zum 90. Geburtstag
Hilde Stypik
Zum 87. Geburtstag
Leokadia Dekert
Zum 86. Geburtstag
Anna Brończyk
Zum 75. Geburtstag
Józefa Miller
Zum 73. Geburtstag
Monika Brynowska
Zum 70. Geburtstag
Zofia Marecka
Urszula Skowron
Zum 57. Geburtstag
Dariusz Liedtke
Zum 58. Geburtstag
Bogdan Szypułowski

Hohenstein

Zum 86. Geburtstag
Eckhard Werner
Zum 83. Geburtstag
Adela Majewska
Zum 82. Geburtstag
Bruno Śliżewski
Zum 70. Geburtstag
Krystyna Stankiewicz
Zum 53. Geburtstag
Anna Cieśla

Johannisburg

Zum 53. Geburtstag
Grażyna Krysiak
Zum 75. Geburtstag
Edmund Korzeniowski

Zum 83. Geburtstag

Krystyna Wołyniec

Zum 68. Geburtstag

Joachim Stopka

Zum 53. Geburtstag

Mariola Kowalczyk

Landsberg

Zum 67. Geburtstag

Tadeusz Mizerakowski

Zum 62. Geburtstag

Eleonora Burnat

Zum 62. Geburtstag

Mariola Waltraud Ostapczuk

Zum 59. Geburtstag

Ewa Grochowska

Zum 46. Geburtstag

Grzegorz Wilczyński

Zum 41. Geburtstag

Krystian Burnat

Zum 34. Geburtstag

Ewelina Sławińska

Lötzen

Zum 81. Geburtstag

Manfred Kozłowski

Zum 79. Geburtstag

Barbara Rużewicz

Zum 73. Geburtstag

Krystyna Skawińska

Zum 70. Geburtstag

Zofia Zalewska

Elżbieta Kozłowska

Zum 67. Geburtstag

Bożena Brzózka

Zum 63. Geburtstag

Bożena Tomaszewicz

Zygfryd Łukaszuk

Zum 61. Geburtstag

Gertruda Bolsewicz

Mohrungen

Zum 89. Geburtstag

Rita Czerwińska

Zum 87. Geburtstag

Gisela Harder

Zum 58. Geburtstag

Waldemar Mańka

Zum 52. Geburtstag

Teresa Brych

Rastenburg

Zum 74. Geburtstag

Renia Aniśkiewicz

Zum 49. Geburtstag

Monika Czerwonka

Zum 89. Geburtstag

Zygfryd Kirchner

Zum 63. Geburtstag

Barbara Szczur

Zum 43. Geburtstag

Tomasz Wróblewski

Sensburg

Zum 90. Geburtstag

Anigerda Tilla

Zum 86. Geburtstag

Anna Hajdukiewicz

Zum 65. Geburtstag

Wenzel Maletzky

Zum 49. Geburtstag

Henryk Panienka

Zum 43. Geburtstag

Katarzyna Jędrzejczyk

21. Februar 2022

Internationaler Tag der Muttersprache

Der Internationale Tag der Muttersprache ist ein von der UNESCO ausgerufenen Gedenktag zur „Förderung sprachlicher und kultureller Vielfalt und Mehrsprachigkeit“. Er wird seit dem Jahr 2000 jährlich am 21. Februar begangen.

Wie feiern wir ihn?

21 lutego 2022

Międzynarodowy Dzień Języka Ojczystego

Mówimy tylko po niemiecku

Die Allensteiner Welle, eine Sendung von und für die deutsche Minderheit in Ermland und Masuren, können Sie sonntags nach den 20-Uhr-Nachrichten bei Radio Olsztyn auf 103,2 MHz hören. Im Umkreis von Elbing sendet der Sender auf 103,4 MHz und im Umkreis von Lötzen - unter 99,6 MHz.



Die Sendung wird gefördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland durch das Institut für Auslandsbeziehungen

ifa Institut für
Auslandsbeziehungen

WOCHENBLATT.pl

Wo kann es abonniert werden?
Adresse der Redaktion:

Wochenblatt.pl
ul. Słowackiego 10, 45-364 Opole
tel./fax: 77 454-65-56
e-mail: sw@wochenblatt.pl

ABONNEMENT IN POLEN

Abonnement über die Redaktion pro:

Jahr: 295 Złoty
Halbjahr: 148 Złoty
Vierteljahr: 74 Złoty

ABONNEMENT IM AUSLAND

Jahr: 170 Euro
Halbjahr: 85 Euro



MITTEILUNGSBLATT
der deutschen Gesellschaften in Ermland und Masuren

Herausgeber:

Verband der Deutschen Gesellschaften
in Ermland und Masuren, PL-10-510 Olsztyn, ul. Kopernika
13/4,
tel./fax 0048/89/523-56-80;
e-mail: biuro@zsnwim.eu; homepage www.zsnwim.eu;
Bankverbindung: Związek Stowarzyszeń Niemieckich
Warmii i Mazur, BOŚ S.A. Olsztyn 45 1540 1072 2107
5052 1018 0001; Ordentliches Mitglied der Föderalstischen
Union Europäischer Volksgruppen (FUEV).

Redaktion:

Lech Kryszalowicz – Chefredakteur,
Uwe Hahnkamp – Übersetzungen.

Vorbereitung und Druck:

Zakład Poligraficzny „Spręcograf” s.c.
Spręcowo 17A, 11001 Dywity
Tel.+48 89 512-00-92

Das Mitteilungsblatt wird gefördert aus Mitteln des Generalkonsulats der Bundesrepublik Deutschland in Danzig und des Ministeriums für Inneres und Verwaltung der Republik Polen in Warschau. Die Redaktion hat das Recht, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen.

Biuletyn jest dofinansowany przez Konsulat Generalny Republiki Federalnej Niemiec w Gdańsku i Ministerstwo Spraw Wewnętrznych i Administracji Rzeczypospolitej Polskiej w Warszawie. Redakcja zastrzega sobie prawo adiacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.



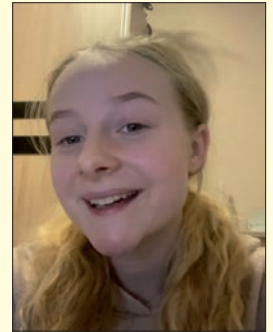
Michalina Mielczarek



Małgorzata Kwiatkowska



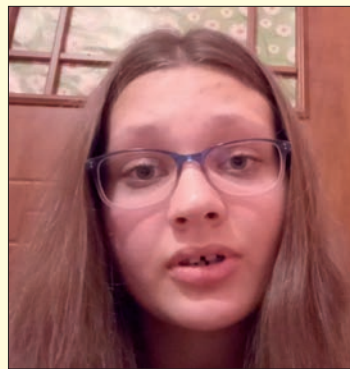
Michalina Załęcka



Oliwia Bilicka



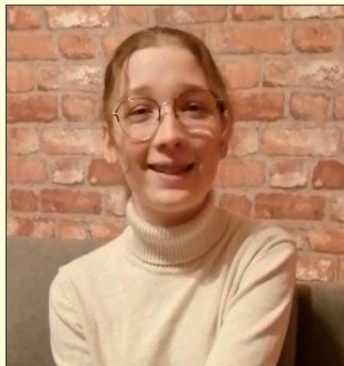
Michał Śliwiński



Gabriela Stasińska



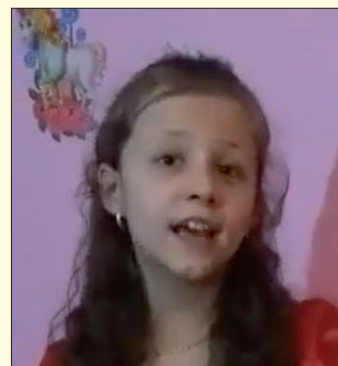
Julia Skoniecka



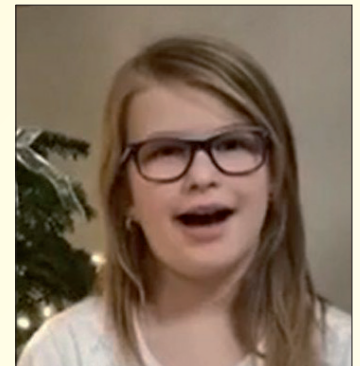
Olga Żurawlew



Weronika Wheis



Weronika Brysiewska



Pola Oleksy



Lena Wizła



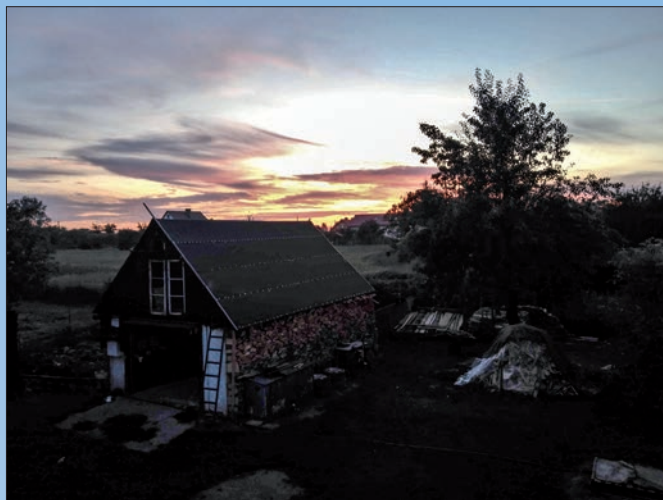
Krystian Wiszniewiecki



Jan Kamiński



Mateusz Bamburak



Wiktoria Rybak



Kamil Chorzępa



Michał Jacyna



Marysia Strug